

Workshop Journal-Management Predatory Publishing (17./18.1.2019)

Zusammenfassung World Café, Gruppe „Publikationsethik“

- Das Wissenschaftssystem unterläuft die Publikationsethik selber durch den aufgebauten Publikationsdruck, um Karriere machen zu können.
- In den Gruppen besteht der Eindruck, dass bei Repositorien eher ein Verstoß gegen die Publikationsethik stattfindet, als bei Erstveröffentlichungen
 - Dies bezieht sich allerdings eher auf Unsicherheiten oder Unkenntnis bei Rechten für Bilder, Quellen, Cover: welche Lizenzen? Patientenanonymisierung, oder Verbot der Gesichtserkennung werden nicht beachtet
- Welche Institutionen muss man beim Publizieren angeben? An der man gerade arbeitet, an der man geforscht hat, wer sie finanziert hat?
 - Sind zwei oder mehr Affiliation-Angaben sinnvoll, nötig und möglich?
 - Welche muss man als Erste angeben?
 - Lösung: Leitfaden anbieten, wie man es „richtig“ macht
- Policy-Inhalte:
 - Nicht nur implizit von etwas ausgehen, sondern explizit in Policy bzw. Publikationsleitlinien verankern
 - Copyright Statements + Lizenzen (wie gebe ich das Copyright auf den Publikationsseiten und beim Zitieren richtig an, welche Lizenzen vergebe ich für meine Publikationen/ welche vergibt der Verlag?)
 - Autorenrichtlinien
 - Prüfung von Referenzen (also der zitierten Literatur)
 - Verweis auf COPE
 - Hinweis auf Nutzung von Plagiatsoftware (wenn genutzt)

Hilfswerkzeuge evtl. durch Leibniz-Gemeinschaft zur Nachnutzung von Instituten:

- Checkliste Publikationsethik erstellen
- Richtlinien für Reviewer erstellen (wie sollten die Gutachten erstellt werden; Disziplinen spezifisch)
- Anerkennung/Anreiz schaffen: bei Evaluierung Engagement für gute redaktionelle Arbeiten der Institute (Herausgabe von Zeitschriften etc.; für qualitative Review-Tätigkeiten) berücksichtigen
- Rechtliche Beratung für alle Institute aufbauen (durch AK Recht?)